Fruchtknoten steigt ein dünner Griffel hervor, der mit einer stumpfen, schwarzen und oben auf wolligten Narbe besetzt ist. Das Saamenbehältniß ist von der nämlichen Form wie ein jeder Fruchtknoten, und von eben der Zahl, es theilt sich in der scharfen Seite. In den drey Abtheilungen des Behältnisses sind 13 auch mehrere längliche glatte goldförmige Saamenkörner, an deren beiden Spitzen ein weisser Punct zu sehen ist".

Hiemit wurde die heutige gut belohnte Excursion, und damit auch dieser Brief beschlossen.

---

## XIV.

## Zusätze und Berichtigungen zu den Ectypis plantarum Ratisbonensium &c.

Das vorstehende Werk so wohlfeil als möglich zu liefern, muste bey der Herausgabe desselben eine meiner ersten Rücksichten seyn,

Fruchtknoten steigt ein dünner Griffel hervor, der mit einer stumpfen, schwarzen und oben auf wolligten Narbe besetzt ist. Das Saamenbehältniß ist von der nämlichen Form wie ein jeder Fruchtknoten, und von eben der Zahl, es theilt sich in der scharfen Seite. In den drey Abtheilungen des Behältnisses sind 13 auch mehrere längliche glatte goldförmige Saamenkörner, an deren beiden Spitzen ein weisser Punct zu sehen ist".

Hiemit wurde die heutige gut belohnte Excursion, und damit auch dieser Brief beschlossen.

---

## XIV.

## Zusätze und Berichtigungen zu den Ectypis plantarum Ratisbonensium &c.

Das vorstehende Werk so wohlfeil als möglich zu liefern, muste bey der Herausgabe desselben eine meiner ersten Rücksichten seyn,

weil ich wohl einsahe, daß es sonst mit der Zeit manchen Subscribenten zu theuer werden würde. Ich sahe mir daher genöthiget, manche Bemerkungen wegzulassen, um den Text nicht zu vergrößern, und dadurch meinem Zwecke näher zu kommen.

Dasjenige also, was meiner Meynung nach den Besitzern dieses Werks angenehm, manchen andern Liebhaber der Botanik nicht ganz gleichgültig, und den Anfängern lehrreich seyn kann, habe ich gegenwärtig nachtragen wollen.

Tab. 3. Angelica sylvestris.

Selinum foliolis aequalibus ovato lanceolatis serratis ellipticis. Roth. Tent. flor. germ. Tom. I. pag. 133. Tom. II. p 358

Wasserengelwurz.

Wird gegenwärtig vom Hrn. Cranz, welcher die Doldengewächse nach der Gestalt der Hüllen und Saamen geordnet hat, zu der Gattung Selinum gerechnet, und führt nun in der Flor. germ. den Nahmen Selinum Angelica. Wenn diese Pflanze an sonnereichen Bächen wächst, so ist sie klein und unan-

sehnlich, öfters eine Hand bis einen Schuh hoch. Aber an schattigen Bächen in Wäldern treibt sie mannshohe Stengel. In dieser Gestalt siehet sie der vorigen beinahe nicht mehr ähnlich, und würde eine schöne Zierde der Gärten seyn.

Tab. 5. Stellera Passerina.

Passerina Trag. Rupp. Jen. p. 51. Lithospermum Linariae folio germanicum. C. B. P. 259.

Da ich diese Pflanze nun in der hiesigen Gegend auf allen bergigten Aeckern in Menge gefunden habe, so kann man das angeführte sehr sparsam, mit sehr häufig verwechseln.

Herr Dr. Roth fand diese Pflanze auch um Erlang auf dem Azelsberge, und machte die Bemerkung daß die Blumen nur einzeln, ohne irgend einer Spur von einer zweyten Blume, in den Blattwinkeln sitzen. Herr Pollich hätte hingegen gefunden daß allezeit mehrere Blumen büschelförmig beysammen wachsen, weswegen Herr Dr. Roth vermuthet daß es eine Abart sei. Die hiesigen Pflanzen gehören zu den Pollichischen, indem auf jeder Pflanze, in den Blattwinkeln, zwi-

schen zwey kleinen Deckblättchen, allezeit mehrere Blumen, (gewöhnlich 3, 4, bis 5) beisammen sitzen. In dieser Rücksicht habe ich solche in dem Herb. viv. pl. select. mit dem Nahmen Stellera Passerina multiflora belegt. Uebrigens kommt sie mit der sehr genauen Beschreibung des Herrn Dr. Roths gänzlich überein. Die Stengel sind manchmal ganz einfach, gewöhnlich aber ästig, und Fußhoch. Die Blühezeit fällt ofte schon im Jul. und August.

Tab. 6. Aconitum Lycoctonum.

Napellus flore luteo. Rupp. Jen. pag. 234.

Wolfswurz.

In Norwegen findet man diese Art mit blauen Blumen. In der hiesigen Gegend sind die Blumen allemahl gelb, wodurch sie sich von dem Ac. Napello standhaft unterscheidet, mit welchem sie übrigens die giftigen Eigenschaften gemein hat. Sie gehört zu den seltenen deutschen Pflanzen.

Tab. 7. Orchis militaris.

Orchis radicibus subrotundis, spica conica, labello quadrifido, brachiolis et

pectore perangustis. Hall. hist. stirp. Helv. Nro. 1277.

Von dieser schönen Orchisart gibt es einige Abarten, welche Herr von Leysser in der Fl. hal. angeführt hat, Herr Pr. Schranck hat diese ganze Pflanzenfamilie in der Baierschen Flora zusammengeworfen und aufs neue geordnet. Die gedachten Abarten sind von ihm als eigene Arten unter die Nahmen Orchis cinerea, und variegata beschrieben.

Tab. 11. Ophrys ovata.

Ophris bifolia. C. B. P. pag. 87.
Rattenschwanz.

Nach den bei Tab. 7. angeführten Veränderungen führt diese Art in der Baierschen Flora den Nahmen Epipactis ovata, welche übrigens in hiesiger Gegend sehr selten ist.

Tab. 13. Poterium Sanguisorba.

Sanguisorba minor montana laevis hirsuta, Rupp. Jen. p. 50.
Nagelkraut, Sperberkraut, Becherblume.

Ist auf unsern dürren Bergen und Felsen an der Donau eine gemeine Pflanze. Herr Hagen führt sie mit unter den officinellen

Gewächsen auf, gewöhnlich findet man aber unter dem Nahmen Hb. Pimpinellae Ital. die Blätter des gemeinen Pimpinels (Pimpinella Saxifraga) gesammelt.

Tab. 14. Athamanta Oreoselinum.

Selinum Oreoselinum foliis triplicato-pinnatis: foliolis lanceolatis trifidis integerrimis divaricatis. Fl. germ. Tom. 1. p. 133. Tom. 11. p. 355.

Grundheil, Vielgutt.

Das Kraut ist zum medicinischen Gebrauch sehr zu empfehlen, da es einen nicht unangenehmen sehr starken Geruch besitzet.

Es wächst auf den Wiesen des Bruderwörths, und den Schwefelweissen Bergen häufig.

Tab. 16. Athamanta Cervaria.

Selinum Cervaria, foliis duplicato-pinnatis, foliolis oblongis obtusis trilobis dentato serratis, serraturis mucronatis. Fl. germ. Tom. I. p. 132. Tom. II. pag. 354.

Schwarzer Entzian, Hirschwurz.

Wächst mit der vorigen in den Schwefelweissen Bergen häufig.

Tab. 19. Cytisus nigricans.

Cytisus glaber nigricans. C. B. P. p. 390.
Schwärzlicher Geißklee.

Dieser in unserer Gegend häufig wachsende Strauch wird 2 bis 3 Fuß hoch, er wächst aufrecht, ist ästig, und trägt sehr viele große Schmetterlingsblumen, welche ihm zur Zierde in den Gärten sehr empfehlen. In andern Gegenden Deutschlands wird dieser Strauch selten wild gefunden. Exemplare werden beim auftrocknen völlig schwarz.

Tab. 21. Spiraea Aruncus.

Drymopogon Rupp. Fl. Jen. p. 99.
Berggeißbart.

Der Abdruck ist von einer männlichen Pflanze gemacht, welche ungleich häufiger als die weibliche zu finden ist. Noch seltener muß diejenige mit Zwitterblumen seyn, welche einige Botanisten beobachtet haben. Ich habe eine Menge Blumen in dieser Absicht zergliedert, aber allemahl getrennte Geschlechter bemerkt.

Die Pflanze wird an schattig- feuchten Orten an den Hohlwegen in Waldungen 3 bis 4 Ellen hoch; eine Höhe welche von

perennirenden Gewächsen selten erreicht wird. Auch gehöret sie zu den vorzüglich schönen und nicht gemeinen Pflanzen Deutschlands. Sie wächst in den Wäldern hinter den Schwefelweissen Bergen.

Tab. 28. Gentiana Amarella.

Gentianella autumnalis annua, foliis centaurei Rupp. Jen. p. 16.

Herbstentzian, bitterer Entzian.

Wenn dieser Entzian auf Wiesen wächst, blühet er schon im Jul. auf trockenen Bergen aber im Sept. und Octobr. dann ist er manchmal an letztern Orten nur einen Zoll hoch, und trägt eine einzige vierspaltige Blume. Es ist aber deswegen kaum eine Abart zu nennen, weil man oft vier und fünfspaltige Blumen auf einer Pflanze antrift. Er wächst vor und hinter Ehebeden, und an mehrern Orten häufig.

Tab 29. Serapias latifolia.

Helleborine altera atrorubente flore. Rupp. Jen. p. 238.

Diese Pflanze hat einige Abänderungen der Abdruck ist von derjenigen gemacht, welche Herr von Leysser in der Fl. hal. un-

ter β anführt. Eine sehr schmalblättrige Art, welche auch hier an bergigten Gegenden wächst, hat Herr Erhardt als eine eigene Art mit dem Nahmen Serapias microphylla belegt.

Tab. 34. Thlaspi perfoliatum.

Thlaspi perfoliatum maius et minus. Rupp. Jen. pag. 66.

An trockenen sonnereichen Hügeln erreicht diese Pflanze manchmal kaum die Höhe eines bis zween Zolls, dann ist der Stengel ganz einfach. Ist aber der Wohnort etwas beschattet, so wird sie Fuß hoch, und ästig.

Tab. 35. Marrubium vulgare.

Marrubium album vulgare. Rupp. Jen. p. 187.

Marienneſſel.

Die Pflanze hatte in neuern Zeiten einen großen Ruff unter den Arzneymitteln erhalten, den sie aber gegenwärtig schon wieder verlohren zu haben scheint, weil sie nicht mehr gebraucht wird. Sie besitzt auch gar keinen Geruch, und ist trotz des gemeinen Nahmens bei uns sehr sparsam anzutreffen.

Tab. 38. Orchis conopsea.

Orchis palmata pratensis angustifolia minor, flore odoratissimo Rupp. Jen. pag. 241.

Die Pflanze von welcher der Abdruck gemacht worden, erreicht die Höhe von 2 Fuß. Herr Prof. Schranck hat auch eine niedrige Abart mit sehr schmalen Blättern in der Baierschen Flora angeführt. Der Geruch der Blumen ist sehr stark und angenehm. Wächst in den Weinbergen, und in den Wiesen bei Graß.

Tab. 41. Prenanthes purpurea.

Was in Absicht der Höhe, Schönheit und Seltenheit bei Tab. 21. angeführt worden, kann man mit allem Rechte auch von dieser Pflanze sagen. Die untersten Blätter sind breit, ausgerandet, gezähnt; die obersten schmal, glattrandig. Sie wächst mit der Spiraea Aruncus gesellschaftlich.

Tab. 44. Cynosurus coeruleus.

Aira varia foliis planis, spica subovata densa. Jacq. Vind. pag. 15. Gramen spicatum glumis variis. Rupp. Jen. pag. 247.

Herr Prof. Schranck belegt diese Art mit dem Nahmen Cynosurus Sesleria, und hat folgende Abarten gefunden:

1. Die Aehre eyförmig, blau.
2. Die Aehre eyförmig, gelb.
3. Die Aehre länglicht, blau.
4. Die Aehre länglicht, gelb.

Tab. 51. Dictamnus albus.

Fraxinella et Dictamnus albus officinarum. Rupp. Jen. pag. 235.

Gemeiner Diptam, Escherwurz.

Es gibt Abarten mit weißen, fleischfarbenen, und scheckigen Blumen. Die obersten Theile der Stengel und die Kelche sind mit vielen Drüsen besetzt, welche einen entzündbaren Dunst um sich her verbreiten.

Tab. 53. Veronica spicata.

Veronica spicata anguſtifolia montana minor. Rupp. Jen. pag. 199.

Der Stengel wächst öfters grade in die Höhe. In der Flor. germ. ist auch eine ästige Abart angeführt. Die Blumenblätter geben eine dunkelblaue nicht leicht veränderliche Tinctur.

Wächst an den dürren Bergen vor und hinter Ehebeden.

Tab. 56. Serapias longifolia.
Helleborine anguſtifolia paluſtris ſive pratenſis. Rupp. Jen. p. 237.

Auch von dieſer giebt es größere und kleinere Abarten, welche breitere oder ſchmälere Blätter haben. Sie wachſen auf unſern ſumpfichten Wieſen häufig, welches eben nicht gut iſt, da ſie einen ſcharfen Geſchmack beſitzen, und von dem Viehe nicht gerne gefreſſen werden.

Tab. 57. Parnaſſia paluſtris.
Parnaſſia. Rupp. Jen. p. 91.
Steinblumen.

Iſt die Gefährtin der vorhergehenden. Die Blumen werden wohl in Apotheken ſelten mehr gebraucht, ſind aber eine vortrefliche Zierde der Wieſen, und haben betrachtungswürdige Honigbehältniße.

Tab. 58. Teucrium montanum.
Ajuga folio integro Rivini. Polium montanum officinarum. Rupp. Jen. p. 178.
Wilder Roßmarin, wilder Berglavendel.

Der officinelle Bergpoley ſoll eigentlich das Linneiſche Teucrium Polium ſeyn, welches in Frankreich und Spanien wächſt. Das

neue Brandenburger Apothekerbuch schreibt aber diese Pflanze dazu vor, die indessen in den mehrsten Officinen wohl (außer zum Theriak) nicht mehr gebraucht wird. Wächst an den felsigten Bergen bey Sinsing.

Tab. 65. Pteris Aquilina.
Thelypteris, Dioscoridis. Filix ramosa maior, pinnulis obtusis non dentata. C. B. pin. 357.
Jesus Christus Wurzel.

Die Befruchtungstheile, welche schwarze Linien auf dem Rande der untern Seite der Blätter bilden, sind nur selten zugegen, obgleich die Pflanze sehr häufig bey uns wächst.

Tab. 66. Astragalus glyzyphyllos.
Astragalus luteus, perennis, procumbens sive sylvestris. Rupp Jen. 217.
Gliedeweich.

Es hat diese Pflanze nicht nur ähnliche Blätter mit dem wahren Süßholz, sondern auch die Wurzeln haben in der Dicke, dem Wachsthum, und Geschmack mit solchen viele Gleichheit. Noch mehrere Aehnlichkeit haben die Wurzeln mit dem schaftlosen Tragacanth (Astragalus exscapus) welcher gegen

wärtig in den hiesigen Officinen im Gebrauch gekommen ist, welche man daher sicher eine für die andere brauchen kann. Wächst in der Waldung hinter Weinding und an andern schattigen Orten häufig.

Tab. 68. Lithospermum officinale.
Lithospermum majus erectum. Rupp. Jen. p. 8.
Meerhirse, Steinsaame.

Die Blätter von dieser Pflanze sind in dem Hannoverischen Magazin anstatt des chinesischen Thees empfohlen, sie geben auch würklich dem Aufguß einen nicht unangenehmen Geschmack, welcher vielleicht durch die Kultur noch verbessert würde. Die Pflanze wächst in unserer Gegend häufig; am Ende des Winters wann die Stengel längst verdorret sind, und noch in der natürlichen Gestalt da stehen, befindet sich noch der nackend sitzende steinharte glänzende Saame häufig an den Zweigen, welches sonderbar genug aussiehet.

Tab. 70. Hieracium Auricula.

Diese Pflanze ist dem folgenden Habichtskraute sehr ähnlich, wie man auch am

Abdruck stehet, unterscheidet sich aber durch die Wurzelsprossen deutlich und beständig.

Tab. 71. Hieracium cymosum.

Die Pflanze hat wie fast alle Arten dieser Gattung mehrere Abarten. Hr. Prof. Schranck hat davon viere in seiner Baierschen Reise (Seite 6) sehr deutlich beschrieben. Wächst mit der vorigen an den Schwefelweissen Bergen.

Tab. 75. Viola Canina.

Viola martia inodora sylvestris, foliis majoribus et rotundioribus. Rupp. Jen. pag 232.

Auch hievon giebt es einige Abarten, die Blätter sind an einer Pflanze herzförmig-länglich, größer, an einer andern herzförmig-rund, kleiner. Herr Prof. Schranck hat eine noch kleinere weißblühende bemerkt. Siehe dessen Baiersche Reise Seite 3. und Baiersche Flora Nro. 398.

Tab. 81. Actaea spicata.

Christophoriana vulgaris nostras racemosa et ramosa. Rupp. Jen. p. 74.

Dies perennierende Gewächs ist zwar bey uns in schattigen Gegenden häufig zu

finden, kommt aber selten mit Blumen vor. Die Beeren geben einen dunkelrothen Saft, welcher nach den verschiedenen Zusätzen eine rothe oder schwarze Farbe giebt.

Tab. 82. Galium boreale.

Asperula laevior acuto, quaterno folio. Rupp. Jen. p. 4.

Hohes Labkraut.

Wächst gewöhnlich in Waldungen, und erreicht die Höhe von 2 bis 3 Fuß, wird aber auch manchmal auf Wiesen angetroffen, da es dann um die Hälfte kleiner bleibt.

Tab. 83. Atropa Belladonna.

Belladonna majoribus foliis et floribus. Rupp. Jen. pag. 204.

Schöne Frau. Waldnachtschatten.

Diese Pflanze welche nur als selten bey uns angeführt ist, habe ich nun in einigen entferntern Waldungen häufig angetroffen. Die Beeren sind groß und schwarz, und verführen daher manchen, der sie nicht kennt, zum essen, welches um so gefährlicher ist, da die ganze Pflanze, mithin auch die Beeren eine giftige betäubende Wirkung äußern, wie solches schon mehrmals die Erfahrung gelehrt hat.

Tab. 85. Epilobium anguſtifolium.
Chamaenerion altiſſimum ſylvaticum. Rupp. Jen. pag. 29.
Weiderich-Röslein.

Auch dieſe gehöret zu den ſehr ſchönen deutſchen Pflanzen, welche in allen Gärten zu finden ſeyn ſollte. Sie trägt wie alle Arten dieſer Gattung, einen wollenartigen Saamen in Schoten, welches bey andern Pflanzen ſehr ſelten vorkömmt, und daher merkwürdig iſt. Sie wächſt in ausgehauenen Wäldern bey Graß und Weinding.

Tab. 86. Polygala vulgaris.
Polygala vulgaris maior et minor. Rupp. Jen. p. 202.

Auch dieſe Pflanze hat in Betracht der verſchiedenen Farben der Blumen einige Abarten. Ehemals war ſie auch officinell, in jetzigen Zeiten wird ſie aber wenig mehr gebraucht, wenn ſie nicht etwa für die jezt häufig gebrauchte bittere Creuzblume eingeſammelt wird, welches, da ſie viele Aehnlichkeit mit jener hat, und aller Orten häufig wächſt, gar ofte der Fall iſt, wie ich es mehrmals geſehen habe.

Tab. 87. Daphne Cneorum.

Laureola alpina linifolia humilior, flore purpureo odoratissimo. Rupp. Jen. p. 32.

Da diese Pflanze hier häufig wächst, und ihre schönen Blumen das Auge des Vorübergehenden reitzen, so werden diese deswegen manchmal von den Landleuten zu Markte gebracht. Auch in einer Apotheke wurden sie einmal zum Verkauf unter dem Namen Tausendgüldenkrautsblumen angeboten, womit sie, wenn sie abgepflückt sind, und nur obenhin betrachtet werden, einige Aehnlichkeit haben. Ich sollte indessen nicht glauben, daß sie würklich dafür gekauft würden, welches sonst, wenn die Blumen zum medicinischen Gebrauch angewandt würden, von schlimmen Folgen seyn könnte, weil diese Pflanze zu den heftigwürkenden gehört.

Tab. 94. Phyteuma spicata.

Rapunculus alopecuroides longa spica. Rupp. Jen. pag. 201.

Die Blumen haben etwas merkwürdiges, sie öfnen sich zuerst von unten, dann nach und nach weiter gegen die Spitze, welches von allen andern Pflanzen der umgekehrte Fall ist. Herr Prof. Schrank fand eine Abart, wovon die Blätter einen schwarzrothen

Fleck hatten, welche auch hier hin und wieder in der Waldung bey Weinding gefunden wird.

Tab. 97. Solidago Virgaurea.
Virga aurea latifolia, ferrata. Rupp. Jen. pag. 145.
Gülden Wundkraut.

Ist eine Pflanze welche schon in den ältesten Zeiten officinell war, jetzo wird sie in den neuesten Apothekerbüchern unter den officinellen Gewächsen selten mehr angeführt, viele mediciniſche Kräfte mag sie auch wohl nicht haben, dennoch aber wird sie noch manchmal von dem Landmanne verlangt, zu dessen Befriedigung die Pflanze mit dem blühenden Stengel gesammelt werden muß. Sie ist in allen Wäldern anzutreffen.

Tab. 100. Anthericum calyculatum.
Pseudoasphodelus alpinus. C. Bauh. pin. pag. 29.

Von dieser Pflanze ist schon an einer andern Stelle in diesem Taschenbuche weitläuftiger gehandelt worden.

(Die Fortsetzung folgt.)

---

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1790

Band/Volume: 1790

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: XIV. Zusätze und Berichtigungen zu den Ectypis plantarum Ratisbonenfium & c. 141-159